zeigte Prof. L. Stern, wie viel man in kurzer Zeit besprechen und erreichen kann. Unter anderem wurden verschiedene Komitees ernannt, um einen neuen Lehrplan auszuarbeiten, der den neuen Verhältnissen und den neueingeführten Lesebüchern Rechnung tragen soll. Auch kam die Deutschlandfahrt 1912 aufs Tapet, woran sich eine ganze Anzahl Lehrer beteiligen wird. Die Aufmerksamkeit lenkt sich nun allmählich auf die jährliche Lehrerkonferenz des Staates Wisconsin, die anfangs November hier stattfindet. **H. S.**

### New York.

In der November - Versammlung deutscher Lehrer von New York und Umgebung hielt der bekannte Journalist und Dichter Herr Otto Sattler einen fesselnden Vortrag über: „Die deutsche Lyrik in der Gegenwart". Wir lassen im folgenden den Vortragenden in gedrängter Kürze sprechen: Die Lyrik wird von vielen Leuten dem Roman hintenan gesetzt, da letzterer interessant und leicht anregend ist, während zur Lyrik Stimmung und Sammlung gehört, die aber, selbst in dem aufregenden New York, überall gefunden werden kann. Die Lyrik ist ein grosses Kunstwerk, sie geht nach C. Hauptmann von Seele zu Seele, wie eine ewige Verwandtschaft. Wir müssen, wollen wir von der Lyrik der Gegenwart sprechen, bis zu den 70er Jahren zurückgehen. Damals stand die französische Dichtung über uns, der französische Kunstgeschmack beherrschte uns; wir können in allen Erzeugnissen den Einfluss eines Zola, Tolstoi und Ibsen durchfühlen. Nichts Bedeutendes wurde in den Jahren geschaffen. Dann kam die heutige Generation, diejenigen Männer und Frauen, die in den 70er Jahren die Universität besuchten, und mit ihnen der deutsche Realismus und Naturalismus; wir erinnern an Holz, Wille, Bleibtreu u. a. Hier sehen wir, dass der Sozialismus einen grossen Einfluss auf die Lyrik ausübte. Die Wechselwirkung im einfachen Liede tritt mehr zu Tage, als zu irgend einer Zeit. In den 90er Jahren neigte sich die Lyrik zum Symbolismus; ihre Vertreter sind Liliencron und von Stern; beide Natur- und Balladendichter, die viel zu wenig Anerkennung finden; Proben ihrer Dichtkunst sollten in keinem deutschen Lesebuch fehlen. Jedoch der grösste von allen Lyrikern, dem auch schon Gerechtigkeit widerfährt, ist Richard Dehmel; er zeigt in seinen Gedichten den starken Mut eines Mannes, der es nicht verschweigt, dass auch er einmal durch den Sumpf gegangen ist, der aber dem Leser die Hoffnung gibt und ihm den Weg zeigt, dass auch er sich frei machen kann. Er wirkt vor allen Dingen durch die Form, den Freivers. Allerdings muss der Leser einige Übung im letzteren haben, ehe er selbst zu fühlen imstande ist, was der Dichter empfindet. Dehmel zeigt einen grossen Fortschritt der Lyrik im Naturgedicht. Auch Frauenlyriker haben wir, z. B. die Lehrerin Agnes Migel, welche in ihren Balladen alles wirklich echt empfindet, jedoch können wir unter den Frauen von nichts Bedeutendem reden. Zum Schluss möchte ich fragen, wie die Lyrik auf das Volk wirke? Wir müssen uns antworten, dass das Volks anfängt, Anteil zu nehmen; davon zeugen die vielen Auflagen, die die Werke erleben. Jedoch die Durschnittsdeutschen New Yorks nicht, unter ihnen zeigt sich eine grosse Geistesleere; darum fordere ich alle Lehrer auf, ihr Bestes dazu beizutragen, die deutsche Lyrik dem Volke näher zu bringen.

Der Vortrag rief eine aufregende Debatte hervor, jedoch sprachen alle Herren ihre Anerkennung für den so tief durchdachten und so viel Neues zu Tage fördernden Vortrag aus. **R. O. H.**

---

## II. Umschau.

Vom Lehrerseminar. Während seines Aufenthaltes in Milwaukee am 27. Oktober stattete der Präsident der Vereinigten Staaten, William Howard Taft, auch dem Seminar und der Akademie einen kurzen Besuch ab. Ein Schüler der letzteren, Francis Bloodgood, begrüsste den Gast im Namen der Anstalten, worauf dieser selbst eine Erwiederung gab. Er dankte darin zunächst für den Empfang, den man ihm bereitet hatte. Dann wies er auf den grossen Vorteil hin, der hier den Schülern geboten wäre durch die Gelegenheit ein gründliches Deutsch zu lernen, und schloss mit einem Wunsch für ein erfolgreiches Studium.

Die Schüler des Seminars tragen sich mit der Absicht, durch den letztjährigen Erfolg angefeuert, ein historisches Lustspiel, „Die Anna-Lise" von Hersch, aufzuführen, ein Vorhaben, das

von allen Freunden und allen alten Abiturienten der Anstalt unterstützt werden sollte. Der Tag der Vorstellung ist noch nicht bestimmt worden.

An dem Bankett, das am 21. Oktober zu Ehren des neuerwählten Präsidenten der N. E. A., Herrn Carroll G. Pearse, im Auditorium zu Milwaukee stattfand, nahmen ungefähr 1500 Personen teil. Nicht allein Lehrer, sondern auch sonstige Beamte und Bürger des Staates waren bei diesem Feste anwesend.

Der Gouverneur F. E. McGovern von Wisconsin hat sechs Mitglieder des neuen State Board of Industrial Education ernannt. Unter diesen befinden sich drei Arbeitgeber und drei Arbeiter. Die Aufgabe dieses Ausschusses besteht in der Überwachung aller Industrie-, Handels-, Fortbildungs- und Arbeitsschulen, und der staatlichen Ausgaben für diese.

Die Vereinigung der Indiana College Teachers of German hielt am 14. Oktober in Indianapolis eine Versammlung ab, in der George H. Danton vom Butler College zum ersten Vorsitzenden und Hermann Babson von der Purdue Universität zum zweiten Vorsitzenden erwählt wurde. Das Hauptthema der Besprechungen bildete die Verbesserung des Deutschunterrichts im Staate Indiana.

Am 20. Oktober hielt die Deutsche Gesellschaft von Philadelphia eine Sitzung ab, in der ein Beschluss gefasst wurde, worin die Einführung des deutschen Sprachunterrichts in den öffentlichen Schulen warm empfohlen wird. Der Beschluss, der sich an die städtische Unterrichtsbehörde wendet, stützt sich u. a. auf die Tatsachen, dass der deutsche Unterricht an Elementarschulen in vielen anderen Städten des Landes mit grossem Erfolg gepflegt werde, und dass viele Bürger Philadelphias, auch solche von nichtdeutscher Abstammung, eine derartige Einführung sehr wünschten. (An anderer Stelle veröffentlichen wir den von Dr. Wm. A. Haussmann vor den Lehrern Philadelphias gehaltenen Vortrag, durch den die Agitation eingeleitet wurde. D. R.)

Am 29. September begann Dr. Carl A. Krause seinen Zyklus von 30 Vorlesungen in der pädagogischen Abteilung der Universität von New York über die Methoden des Unterrichts in den modernen Sprachen. Dr. Krause ist als ein eifriger Verfechter der sogenannten direkten Methode bekannt. In seiner Antrittsrede legte er bereits sein Glaubensbekenntnis hinsichtlich der im Sprachunterricht anzustrebenden Reformen nieder, die er in fünf Kardinalpunkte zusammenfasste: Erstrebung einer lautreinen Aussprache; Betonung des mündlichen Gebrauchs der Sprache; Gewinnung der grammatischen Regeln auf induktivem Wege; wirkliches Lesen der fremden Authoren anstatt des sogenannten Übersetzens; Bekanntmachung der Schüler mit Land und Leuten, ihrer Geschichte, sowie ihren Sitten und Gebräuchen, deren Sprache getrieben wird.

Eine Hochschule für Frauen wurde in Leipzig eröffnet. Der Frau soll darin eine gründliche Vorbereitung gegeben werden für die Ausübung des müterlichen Erziehungsberufs; andererseits soll sie lernen, mehr, wie ihr früher möglich war, sich ohne Voreingenommenheit den verschiedenen sozialen Aufgaben zu widmen, die ihr innerhalb der Gemeinde, des Staates und der Gesellschaft erwachsen. Neben den eigentlichen Studienkursen, zu denen nur diejenigen zugelassen werden, die im Besitz des Maturitätszeugnisses, des Reifezeugnisses eines Lehrerinnensemianrs oder des Abgangszeugnisses des Leipziger Lyzeums sind, werden freie Vorlesungen abgehalten werden, an denen jede gebildete Frau, die das 18. Lebensjahr erreicht hat, teilzunehmen berechtigt ist. Diese freien Vorlesungen gliedern sich in drei Gruppen: I. Allgemeinbildung: Philosophie, Geschichte, Naturwissenschaften; II. Pädagogische Vorlesungen: Kinderpsychologie, Geschichte der Pädagogik, besonders des 18. und 19. Jahrhunderts, Gesundheitspflege in Haus und Schule u. s. w.; III. Sozialwissenschaftliche Vorlesungen: Fragen allgemeinen nationalökonomischen Charakters, Geschichte der Frauenbewegung, die Stellung der Frau im Recht, Geschichte der politischen Parteien der neuesten Zeit u. s. w. Die Studienkurse umfassen: I. Studienkurse für Lehrerinnen der pädagogischen Fächer an Kindergartenseminarien, Frauenschulen und anderen Lehranstalten; II. Studienkurse für soziale Berufstätigkeit. An beide Gruppen schliessen sich praktische Übungen an. Für die Studienkurse ist die Errichtung folgender wissenschaftlicher Institute in Aussicht genommen: 1. Institut für Kinderforschung, 2. Erziehungsmuseum, 3. Historisch-pädagogisches Institut, 4. Sozial-

statistisches Institut. — Die Hochschule verdankt ihr Entstehen vorzugsweise der um die Frauenbewegung hochverdienten greisen Frau Henriette Goldschmidt, die bekanntlich auch das seit 1879 bestehende Leipziger Mädchen-Lyzeum begründet hat. Dass die neue Gründung nicht den Beifall der Radikalen in der Frauenbewegung, d. h. derer findet, die es ablehnen, betreffs des Bildungsganges „Geschlechtsgrenzen zu ziehen", ist selbstverständlich.

Amtliche Einführung der Antiquaschrift. Die Petitionskommission des Reichstags hat einstimmig eine Masseneingabe des Allgemeinen Vereins für Altschrift (Antiqua, sogenannte Lateinschrift) Köln, behufs Einführung der Antiquaschrift an Stelle der sogenannten deutschen, dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen. Alle Mitglieder der Kommission stimmten darin überein, die gesamte Entwicklung fordere, dass auch Deutschland endlich den Schritt tue, den andere Nationen längst vor ihm getan hätten. Die eckige Schrift solle nicht gänzlich verdrängt, aber in den Volksschulen erst im 3. oder 4. Schuljahre gelehrt werden, die Antiqua jedoch solle die Stelle der sogenannten deutschen Schrift einnehmen. Der Vertreter der Regierung konnte aus eigener Erfahrung, die er auf den Weltausstellungen von St. Louis und Brüssel bestätigt fand, sagen, dass das Ausland sich weit eingehender und lieber mit deutschen Schriftwerken befasse, wenn sie in Antiqua gedruckt oder geschrieben seien. Auch die früheren Gegner stellten sich angesichts der heutigen Verhältnisse auf den Boden der Eingabe und so wurde einstimmig der Antrag auf Überweisung zur Berücksichtigung beschlossen.

Nach der „Deutschen Tageszeitung" fordert ein Lehrer in Meissen für die Mädchenfortbildungsschule als neues Unterrichtsfach die „Kindeskunde". Zweck derselben soll sein, die Mädchen dahin zu bringen, dass sie später bei der körperlichen und geistigen Erziehung des Kindes nachdenken, dass sie denkende Mütter werden, die planmässig erziehen.

Französische Lehrer an deutschen Schulen. Nachdem durch Vermittlung der preussischen Regierung deutsche Volksschullehrer an französischen Lehrerseminaren als Lektoren für Deutsch beschäftigt werden, hat nunmehr die französische Regierung der deutschen das Angebot gemacht, auch französische Lehrer nach Deutschland als Lehrer des Französischen zu entsenden. Gegenwärtig ergeht von den deutschen Regierungen aus an die Städte mit Mittelschulen die Anfrage, ob sie geneigt seien, solche französischen Lehrer an den Mittelschulen anzustellen. Die Dauer der Beschäftigung soll sich auf ein Jahr beschränken, und die den französischen Lehrern zu gewährende Vergütung monatlich 125 M. betragen.

Das englische Unterrichtsministerium hat 12 Millionen Mark zur Unterstützung begabter Volksschüler ausgeworfen. Dafür soll ihnen unentgeltlicher Unterricht an höheren Schulen gewährt werden.

In Schweden sind die Volkschullehrer verpflichtet, mindestens einmal im Halbjahre das Elternhaus jedes Schülers zu besuchen.

Im schwedischen Reichstag wurde ein neues Schulgesetz angenommen, durch das die deutsche Sprache — an Stelle der bisher bevorzugten französischen — an die erste Stelle vor allen fremden Sprachen im Lehrplan der höheren Schulen gesetzt wird. — Auch in sämtlichen japanischen Hochschulen ist die deutsche Sprache als obligatorischer Lehrgegenstand eingeführt worden.

Einführung der deutschen Sprache in den ungarischen Präparandenschulen. Durch eine Verordnung des ungarischen Unterrichtsministers ist ab 1. September d. J. in den Präparandenschulen die deutsche Sprache als Unterrichtsfach eingeführt worden. Gemäss dem neuen Lehrplan, der am 1. September d. J. auf Präparandenschulen in Kraft trat, wird die deutsche Sprache die einzige fremde Sprache sein, die in jedem dieser Institute und in sämtlichen Klassen obligatorisch gelehrt wird. **K. F. M.**